



Antrag

der Abgeordneten **Kathrin Sonnenholzner, Ruth Müller, Kathi Petersen, Doris Rauscher, Angelika Weikert, Arif Tasdelen, Ruth Waldmann, Susann Biedefeld SPD**

Berichts Antrag zum Präventionsprojekt „MiMi – Mit Migranten für Migranten“

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Gesundheit und Pflege über das Präventionsprojekt „MiMi – Mit Migranten für Migranten“ zu berichten.

Dabei sind nachfolgende Aspekte zu beleuchten:

- Welchen Bedarf sieht die Staatsregierung für Bayern heute und zukünftig?
- In welchem finanziellen Umfang ist eine Erweiterung des Projekts in 2016/2017 geplant?
- Momentan wird jeder einzelne Standort lediglich über einen Minijob finanziert und die jeweiligen Mediatorinnen und Mediatoren erhalten nur eine Aufwandsentschädigung: Gibt es Pläne die einzelnen Standorte finanziell besser auszustatten?
- Ist eine zeitnahe Erweiterung der derzeit zehn bayerischen Standorte geplant?
- Welche Pläne hat die Staatsregierung, um mit dem Projekt einen größeren Teilnehmerkreis, beispielsweise auch anerkannte Flüchtlinge, erreichen zu können?

– Begründung:

Das Projekt „MiMi – Mit Migranten für Migranten“ wurde 2003 vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. in Hannover entwickelt. Das Projekt ist gegenwärtig an 57 Standorten in zehn Bundesländern vertreten.

Seit 2008 wurde das Projekt bayernweit als „MiMi-Bayern“ in Kooperation mit zahlreichen bayerischen Projektpartnern an mittlerweile neun Standorten – Augsburg, Bamberg, Coburg, Ingolstadt, Landshut, München, Nürnberg, Schweinfurt und Würzburg – eingeführt.

Ziel des Projekts ist es, bei Menschen mit Migrationshintergrund die Eigenverantwortung für ihre Gesundheit und für Maßnahmen zur Prävention zu stärken und langfristig einen Beitrag zur Reduzierung von Ungleichheiten bezüglich der Gesundheitschancen zu leisten, indem ihnen die gleichberechtigte Inanspruchnahme von Vorsorgeangeboten der Regelversorgung sowie der Zugang zu relevanten Gesundheitsinformationen ermöglicht bzw. erleichtert wird.

Der grundlegende Baustein des MiMi-Projekts ist eine Schulung sehr gut integrierter Migrantinnen und Migranten zu interkulturellen Gesundheitsmediatorinnen und Gesundheitsmediatoren. Die Inhalte der Schulung umfassen neben Aufbau und Diensten des deutschen Gesundheitssystems relevante Themen der Prävention wie zum Beispiel Ernährung, Bewegung, seelische Gesundheit, Krebsfrüherkennung, Impfen, Kinderplanung. Bayernweit wurden bis dato 305 Gesundheitslotsen ausgebildet.

Wie auf dem bayerischen Ärztetag im Oktober 2015 in Deggendorf von der Staatsministerin für Gesundheit und Pflege Melanie Huml angekündigt, soll das MiMi Projekt in Bayern für bereits anerkannte Flüchtlinge ausgebaut werden, um eine verbesserte Gesundheitsversorgung für die Asylbewerber leisten zu können.

Das Projekt wird an den bereits etablierten Standorten sehr gut angenommen. Daher stellt sich die Frage, in welchem Umfang von Regierungsseite eine Erweiterung und fortschreitende Professionalisierung geplant sind.